

Wenn wir uns noch kurz den landschaftlichen Schönheiten und Reizen unserer Alb-heimat zuwenden, wissen wir nicht, wo wir eigentlich beginnen sollen. Wohl kein anderes Oberamt in Württemberg wird innerhalb seiner Grenzen so verschiedenartigen Landschaftscharakter aufweisen wie gerade das Uracher. Einmal ist es der gewaltige Höhenunterschied, der bis zu 600 Meter beträgt und so landschaftliche Mannigfaltigkeit bedingt: im Tal das fruchtbare Albvorland, dann die bewaldeten, felsgekrönten Hänge des Steilabfalls und schließlich die Albhochfläche selbst in ihrer herben, eigenartigen Schönheit. Bis vor wenigen Jahren sprach man von ihr nur als der „Rauhen“ Alb; heute ist dieses Beiwort verschwunden und zwar mit Recht. Wohl weht hier oben ein schärferer Wind als drunten im Tal, vor allem wenn die Winterstürme fast ohne jedes Hindernis über die Hochfläche brausen, im Frühjahr aber und im Sommer wie auch im Herbst bietet die Alb unendlich viel Schönes, ein wahres Paradies für jeden, der mit offenen Augen und Sinnen das Land durchwandert. Hierüber soll an anderer Stelle einiges gesagt werden. Aber nicht nur dem Wanderer bietet die Alb ihren Reichtum dar, auch der Gelehrte und Forscher findet hier vieles, was seine Aufmerksamkeit verdient, sei es nun auf geologischem Gebiet oder sei es im Reich der Flora und Fauna. Gar manches wurde hier oben schon der Natur abgelauscht, und noch immer ist der Quell nicht erschöpft. Aber nicht nur um der Alb selbst willen lohnt sich eine Wanderung hier oben. Herrlich ist auch der Blick, der sich vom Rande der Alb hinab ins Vorland, ins Neckartal bis zum Unterland oder hinüber bis zum Schwarzwald den Augen bietet. Immer wieder erschließt sich ihm eine neue unbekannte Schönheit. Wer dieses herrliche Land zur Heimat hat, muß es lieben. Und wer es zum ersten Mal gesehen und erlebt hat, wird immer gern zu ihm zurückkehren.

---